

KALBOTYRA / LINGUISTICS

Zur Skalierung litauischer Modalausdrücke

Gražina Droessiger

 <http://dx.doi.org/10.5755/j01.sal.0.24.6270>

Zusammenfassung. Der Gegenstand des vorliegenden Beitrags sind litauische modale Ausdrücke (MA) und ihre Skalierung dem Wahrscheinlichkeitsgrad nach. Das Litauische verfügt über eine Reihe modalen Ausdrücke, die funktionsidentisch sind, sich aber durch graduelle Nuancen unterscheiden. Häufig werden modale Ausdrücke in litauischen Wörterbüchern in einem geschlossenen Kreis mit Hilfe anderer ähnlicher Ausdrücke erklärt, ohne Rücksicht auf den jeweiligen Wahrscheinlichkeitsgrad zu nehmen.

Das Hauptziel des Beitrags besteht darin, die Ergebnisse einer Umfrage zur Skalierung zehn ausgewählter litauischer MA (*tikrai* 'bestimmt', *galbūt* 'vielleicht', *be abejo* 'zweifellos', *gal* 'vielleicht', *tikriausiai* 'wahrscheinlich', *vargu* 'kaum', *turbūt* 'möglicherweise', *matyt* 'augenscheinlich', *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich', *atrodo* 'offensichtlich') sowie ihrer Rangordnung auf der Wahrscheinlichkeitsskala von 0 bis 100 % zu präsentieren. Die Probanden wurden gebeten, den Wahrscheinlichkeitsgrad eines jeden Modalausdrucks in vorgegebenen zehn Sätzen einzuschätzen. Die Untersuchung zeigte, dass sich der Wahrscheinlichkeitsgrad bei einem Teil (sechs) der aufgezählten MA relativ eindeutig feststellen ließ. Zu vier MA waren die Angaben der Befragten zu differenziert, um eine eindeutige Tendenz herausarbeiten zu können.

Schlüsselwörter: Modalität, modale Ausdrucksmittel, Wahrscheinlichkeitsgrad, Skalierung, litauische Modalausdrücke.

Einleitung

Das Ziel des vorliegenden Beitrags besteht darin, das Problem der Skalierung modalen Ausdrücke ihrem Wahrscheinlichkeitsgrad nach zu skizzieren sowie die Ergebnisse einer Umfrage zum Gebrauch und zum Verständnis litauischer modalen Ausdrücke zu präsentieren.

Die Umfrage betrifft den Wahrscheinlichkeitsgrad zehn ausgewählter modalen Ausdrücke. Die Auswertung statistischer Daten soll dazu dienen, den möglichen Grad der Wahrscheinlichkeit eines jeden der zehn modalen Ausdrücke festzustellen und einen Überblick über ihre Rangordnung auf der Wahrscheinlichkeitsskala von 0 bis 100 % darzubieten. Zu diesem Zweck wurden 100 Fragebögen ausgewertet, in denen Probanden den geschätzten Wahrscheinlichkeitsgrad der Modalausdrücke angegeben hatten. Aus methodologischer Sicht spielt im Beitrag die Sprachstatistik eine entscheidende Rolle.

Die Skalierung modalen Ausdrücke wird in der linguistischen Fachliteratur immer wieder aufgegriffen, jedoch sind umfangreichere Untersuchungen dazu relativ selten. Auch in der Lituistik wird das Thema nicht ohne Grund mit Vorsicht behandelt, denn die epistemische Modalität ist ein interessantes, aber in der Praxis auch schwer greifbares Phänomen. Der vorliegende Beitrag ist ein Versuch, etwas mehr Klarheit in Fragen der Skalierung litauischer modalen Ausdrücke zu bringen. Nach meiner Kenntnis gab es bisher keine derartig konzipierte und durchgeführte Untersuchung litauischer Modalausdrücke. Die Ergebnisse der Untersuchung können nicht nur auf theoretischem Niveau, sondern

sicherlich auch für Translatoren sowie Sprachlehrer und -lerner nützlich sein.

Zu Modalausdrücken und ihrer Skalierung

In der deutschsprachigen linguistischen Fachliteratur finden sich diverse Bezeichnungen für die Wörter, mit denen Sprecher ihre Einstellung zum Inhalt des Gesagten hinsichtlich seiner Wahrscheinlichkeit signalisieren. Zifonun et al. ordnen solche Wörter wie *sicherlich* und *vielleicht* unter Modalpartikeln (vgl. 1997, S. 58), die Duden-Grammatik unter Kommentaradverbien (vgl. 2006, S. 592ff.) ein. Helbig / Helbig bezeichnen sie als Modalwörter (vgl. 1990), Leiss nennt sie epistemische Modalitätsadverbiale (vgl. 2009, S. 6) und Socka Satzadverbien (vgl. 2011, S. 49).

In der litauischen Sprachwissenschaft ist der Begriff Modalwort (im Weiteren MW) gebräuchlich. Darunter werden Wörter verschiedener Wortarten verstanden, die zum Ausdruck der Modalität beitragen. Die Enzyklopädie der litauischen Sprache führt hierzu Modalpartikeln (*ar* 'ob', *gal* 'vielleicht', *neva* 'angeblich' etc.), einige Adverbien (*tikrai* 'bestimmt', *tikriausiai* 'wahrscheinlich', *veikiausiai* '(höchst-) wahrscheinlich') und andere Wörter oder Wortverbindungen (*matyt* 'augenscheinlich', *deja* 'leider', *be abejo* 'zweifellos' etc.) an, die ihre direkte Bedeutung verloren haben und meist als Parenthesen fungieren (vgl. Ambrazas, 1999, S. 418). Von Laigonaitė werden Substantive, Adjektive im neutralen Genus, passivische Partizipien des neutralen Genus, Adverbien und bestimmte Verbalformen erwähnt (vgl. 1967, S. 13f.). Obwohl Ad-

verbien ihrer Wortart nach einen Teil der MW bilden, so dürfen sie in ihrer Verwendung den Modalwörtern nicht gleichgesetzt werden, denn die MW sind im Litauischen nicht satzgliedfähig. Ulvydas weist darauf hin, dass zwischen den Adverbien im Superlativ *greičiausiai* ‘am schnellsten’, *tikriausiai* ‘am echtensten’, *veikiausiai* ‘am ehesten’ einerseits und den MW *greičiausiai* ‘höchstwahrscheinlich’, *tikriausiai* ‘wahrscheinlich’, *veikiausiai* ‘(höchst-) wahrscheinlich’ andererseits unterschieden werden müsse, und betrachtet die beiden Gruppen als homonym (vgl. 2000, S. 73). Smetona / Usonienė unterscheiden zwischen Adverbien einerseits und den sog. Adverbialen andererseits. Die Letzteren seien eine offenere Klasse und ihre morphosyntaktische Realisierung sei vielfältiger als die der Adverbien. In Anlehnung an das Englische unterteilen die Autoren die litauischen Adverbiale in *circumstance, linking and stance adverbials* (vgl. Smetona / Usonienė, 2012, S. 129ff.).

Der Terminus Modalwort ist in der litauischen Linguistik zwar gebräuchlich, jedoch nicht eindeutig definiert. Die oben in Ambrasas 1999 angeführten Beispiele zeugen davon, dass zu den MW auch emotional wertende Wörter, z. B. *deja* ‘leider’, gezählt werden, während von Laigonaitė solche Wörter definitiv ausgeschlossen werden (vgl. Laigonaitė, 1967, S. 16).

Im vorliegenden Beitrag steht die Skalierbarkeit epistemischer Ausdrücke im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, weshalb ich Laigonaitė folgen möchte und mich in den weiteren Ausführungen auf solche Wörter und Wortverbindungen des Litauischen beschränke, die den Wahrscheinlichkeitsgrad einer Aussage signalisieren. Im Unterschied zu Laigonaitė möchte ich sie jedoch als modale Ausdrücke (im Weiteren MA) bezeichnen. Dies scheint mir der zutreffendere Begriff zu sein, weil er nicht nur modale Lexeme, sondern auch feste syntaktisch-lexikalische Fügungen wie *be abejo* ‘zweifellos’ umfasst.

Litauische MA sind nicht nur ihrer Form, sondern auch ihrer Semantik nach heterogen. In der Regel werden sie in zwei Gruppen untergliedert: Ausdrücke mit behauptender Funktion (*be abejo* ‘zweifellos’, *aišku* ‘sicher’, *žinoma* ‘natürlich’ etc.) und mit Funktion der Vermutung oder des Zweifels (*atrodo* ‘offensichtlich’, *matyt* ‘augenscheinlich’, *galimas daiktas* ‘möglicherweise’ etc.) (vgl. Laigonaitė, 1967, S. 11–14; Valeckienė, 1998, S. 76f.; Labutis, 2002, S. 350). Diese Aufteilung entspricht etwa der üblichen Aufteilung der epistemischen Modalität in epistemische Notwendigkeit und epistemische Möglichkeit. Auch Šolienė unterteilt die litauischen modalen Adverbiale, die sie untersucht, in diese zwei Gruppen (vgl. 2013, S. 43f.), wobei ihre Gruppierung jedoch z. T. anders ausfällt als bei oben erwähnten Autoren. Als eine dritte Gruppe, die in Berührung mit der epistemischen Modalität kommt, lassen sich diejenigen MA bezeichnen, die evidenziellen Charakter tragen. Wiemer (2007) zählt zu den lexikalischen Evidenzmarkern des Litauischen u. a. folgende Wörter: *esq* ‘angeblich’, *anot* ‘laut’, *matyt* ‘augenscheinlich’, *atrodo* ‘offensichtlich’, *rodos* ‘offensichtlich’. Laut Wiemer seien nur einige wenige seiner untersuchten litauischen Evidenzmarker, nämlich die Präpositionen *anot* ‘laut’, *pasak* ‘laut / gemäß’ und die Verbform *girdi* ‘angeblich’,

frei von einer epistemischen Färbung (vgl. Wiemer, 2007, S. 199). Smetona / Usonienė untergliedern die litauischen *stance adverbials* in einige Gruppen, darunter epistemische und evidenzielle Adverbiale, weisen jedoch darauf hin, dass manchen Adverbialen, z. B. *regis* ‘scheinbar’, *rodos* ‘scheinbar’, *matyt* ‘augenscheinlich’, sowohl epistemische als auch evidenzielle Färbung eigen sei (vgl. 2012, S. 131f.). Von der Überlappung beider Schattierungen spricht Šinkūnienė (vgl. 2011, S. 165); und auch Ruskan schlussfolgert in ihrer Dissertation, dass für manche Marker Synkretismus epistemischer und evidenzieller Bedeutungen charakteristisch sei. Je nach Kontext dominiere entweder die eine oder die andere Bedeutung, in manchen Fällen kommen aber beide Bedeutungen gleichermaßen zur Geltung (vgl. Ruskan, 2013, S. 30f.). So wird auch im vorliegenden Beitrag die Meinung vertreten, dass eine evidenzielle Schattierung manche MA, in unserem Fall *atrodo* ‘offensichtlich’ und *matyt* ‘augenscheinlich’, begleiten kann.

In der deutschen linguistischen Fachliteratur stößt man öfter auf Versuche, epistemische Ausdrucksmittel zu skalieren. Vor allem die Modalverben bieten hierzu Material. Die Rangordnung ergibt sich mit abnehmendem Wahrscheinlichkeitsgrad wie folgt: *müssen, dürfen, mögen, können* (vgl. Helbig / Buscha, 2001, S. 121). Die zwei letztgenannten Modalverben können je nach der Quelle auch vertauscht stehen: *müssen, werden, dürfen, können, mögen* (vgl. Fritz, 1991, S. 47). Aber auch die Skalierung der Adverbien oder der MA ist ein Thema in der Fachliteratur. So führt Fritz in Analogie zur Skala der Modalverben eine Reihe Adverbien an: *zweifellos, wahrscheinlich, vermutlich, vielleicht, möglicherweise* (vgl. Fritz, 1991, S. 47). Auch wenn so eine Skala überzeugend erscheint, so wird jedoch meist versucht, die Adverbien nicht in solche Ketten aufzustellen, sondern in einige Gruppen zu sortieren. Zifonun et al. nennen solche Wörter wie *bestimmt, tatsächlich* rein assertive Adverbialia, *wahrscheinlich, möglicherweise, vielleicht* modal abschwächende und *offensichtlich, sicherlich, zweifellos* evidenzbetonend-assertive Satzadverbialia (vgl. 1997, S. 1126–1133). Helbig / Helbig unterscheiden Distanzierungs- (*angeblich, vorgeblich*), Gewissheits- (*zweifellos, tatsächlich*) und Hypothesenindikatoren (*wahrscheinlich, vielleicht*). Die Hypothesenindikatoren werden nach den Graden der Wahrscheinlichkeit noch weiter differenziert, und zwar in solche, die a) an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit, b) mäßige Unsicherheit oder c) große Unsicherheit signalisieren (vgl. 1990, S. 56f.). Auch die englischen Adverbiale werden nach der Stärke der Wahrscheinlichkeit gewöhnlich in drei bis vier Gruppen eingeteilt (vgl. Šolienė, 2013, S. 40f.).

Litauische Adverbien oder MA sind in dieser Hinsicht kaum untersucht worden, häufig wird ein MA in litauischen Sprachwörterbüchern in einem geschlossenen Kreis mit Hilfe eines anderen oder einiger anderer MA erklärt (so auch Česnūlienė, 2012, S. 31; Šolienė, 2013, S. 42f.; Usonienė, 2006, S. 100). Dies zeugt davon, dass die MA dieselbe Funktion – Modifikation der Proposition – ausüben und deshalb einander ersetzen können. Andererseits lässt sich nicht abstreiten, dass sich die MA im ausgedrückten Wahrscheinlichkeitsgrad unterscheiden und dass man dementsprechend von einer Wahrscheinlichkeitsskala

ausgehen kann. Interessant erscheint der Versuch von Česnulinė, die Konnektoren des Zweifels zu skalieren, wobei sie verschiedenen Ausdrücken solche Färbungen wie Zweifel, kleiner Zweifel, Unsicherheit oder vorsichtige Behauptung zuschreibt (vgl. 2012, S. 31f.), was allerdings auf der Grundlage persönlicher subjektiver Bewertung geschieht und deshalb Freiraum für Diskussionen schafft. So wird dem Modalwort *tikriausiai* ‘wahrscheinlich’ von Česnulinė eine niedrige Wahrscheinlichkeit zugeschrieben (vgl. 2012, S. 32), während ich das Wort intuitiv als mittelwertig einstufen würde. Šolienė kommt diesbezüglich zu einer weiteren Erkenntnis, indem sie dem genannten Adverb einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad zuschreibt und es unter epistemische Notwendigkeit einordnet (Šolienė, 2013, S. 43f.).

Dies führt unweigerlich zur Frage, ob die Mitglieder derselben Sprachgemeinschaft dadurch nicht öfter aneinander vorbeireden. Solche Unstimmigkeiten scheinen tatsächlich zu Missverständnissen und Kommunikationsstörungen führen zu können. So habe z. B. der amerikanische National Weather Service herausgefunden, dass das Wort *likely* ‘voraussichtlich’, das häufig im Wetterbericht vorkommt, von den Zuschauern mit nur etwa 62,5 % Wahrscheinlichkeit verstanden wird, während der Wetterdienst selbst dem Wort einen Wahrscheinlichkeitsgrad von 80 bis 100 % zuschreibt (vgl. Krentz / Evans, 1993, in Haarmann, 2010, S. 8).

Von der Notwendigkeit, der Wahrscheinlichkeitsskala der MA des Litauischen gründlicher nachzugehen, zeugen Untersuchungen zu litauischen Ausdrucksmitteln der epistemischen Modalität, denn sie zeigen, dass im Litauischen lexikalische Mittel bevorzugt werden (vgl. Usonienė, 2006, S. 103f.). Ein hoher Anteil darunter entfällt auf die Modalwörter oder Adverbien (vgl. Holvoet, 2007, S. 130; Šolienė, 2013, S. 133, S. 135f.). In der Gesprächssorte Interview machen die MA z. B. etwa 38 % aller verwendeten epistemischen Ausdrücke aus (vgl. Droessiger, 2010); empirische Übersetzungsuntersuchungen belegen, dass die deutschen Modalverben *müssen* und *mögen* in epistemischer Lesart ins Litauische in jeweils etwa 52 % und 54 % aller Fälle mit Hilfe der MA übersetzt werden (vgl. Droessiger, 2009, 2012), wobei es sich auch hier beobachten lässt, dass der vom Übersetzer gewählte MA im Wahrscheinlichkeitsgrad dem deutschen Modalverb nicht immer genau entspricht.

Zur Umfrage und ihren Ergebnissen

Die vorliegende Pilotuntersuchung stützt sich auf vier Präzedenzuntersuchungen: Poliakov (2008), Dzienisowicz (2009), Beylage-Haarmann (2010), in denen es sich um Skalierung ausgewählter deutscher oder englischer modaler Ausdrücke mittels Umfragen handelt, und auf die in Poliakov und Beylage-Haarmann verwiesene experimentelle Untersuchung zu deutschen modalen Ausdrücken von Kipper und Jameson (1994).¹

An der Umfrage nahmen Studierende der Philologie an der Bildungswissenschaftlichen Universität Litauens und der Universität Vilnius teil. Obwohl nur Studenten der genannten Fachrichtung befragt wurden, muss sich die Interpretation der Daten nicht notwendigerweise nur auf diese spezifische Beschäftigungsgruppe beziehen. Die Untersuchung von Dzienisowicz sowie die von Beylage-Haarmann ergaben, dass es zwar gewisse Auffälligkeiten in der Bewertung von Personen mit formallogischer und Personen mit nicht formallogischer Tätigkeit geben kann, dass sie jedoch nicht signifikant sind (vgl. Dzienisowicz, 2009, S. 55–61; Beylage-Haarmann, 2010, S. 74f.).

Die Studierenden wurden gebeten, ihre Muttersprache anzugeben, so dass bei der Auswertung der Resultate nur die Fragebögen litauischer Muttersprachler verwendet wurden. Insgesamt wurden 112 Fragebögen verteilt und eingesammelt. Nach der Aussortierung der Fragebögen nicht litauischer Muttersprachler sowie unvollständiger oder fehlerhafter Fragebögen, kamen 100 Fragebögen in die Auswertung. Das ist eine ausreichende Menge, um Tendenzen zum Verständnis und Gebrauch der MA aufzudecken.²

Die Befragten wurden gebeten, zehn Sätze hinsichtlich ihres Wahrscheinlichkeitsgrades auf der Skala zwischen 0 und 100 % intuitiv zu bewerten. Die Probanden hatten keine vorgegebenen Intervalle und konnten sich für eine beliebige Prozentzahl entscheiden. Prinzipiell handelte es sich überall um denselben Satz *Monika į paskaitą tikrai ateis* ‘Monika kommt bestimmt zur Vorlesung’ mit jeweils anderem MA: *galbūt* ‘vielleicht’, *be abejo* ‘zweifellos’, *gal* ‘vielleicht’, *tikriausiai* ‘wahrscheinlich’, *vargu* ‘kaum’, *turbūt* ‘möglicherweise’, *matyt* ‘augenscheinlich’, *greičiausiai* ‘höchstwahrscheinlich’, *atrodo* ‘offensichtlich’. Die Wahl fiel auf die genannten MA, weil sie zum Einen im Litauischen oft verwendet werden (vgl. auch Usonienė, 2004) und weil sie zum Anderen eine Skala mit den möglichen Polen *be abejo* ‘zweifellos’ / *tikrai* ‘bestimmt’ bis *vargu* ‘kaum’ darstellen können.

Bei der Auswertung der Ergebnisse wurden hauptsächlich zwei Werte berücksichtigt: der auf einem bestimmten Abschnitt der Wahrscheinlichkeitsskala erreichte Höchstwert jedes bestimmten MA sowie sein Mittelwert. Die Daten zum Höchstwert wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit und Anschaulichkeit in insgesamt fünf Intervalle eingeteilt.

Bei der Befragung ging es um intuitive Kenntnisse und um mehr oder weniger spontane Antworten litauischer Muttersprachler, deshalb sind die Daten von Subjektivität geprägt. Die Summe subjektiver Antworten und ihre statistische Auswertung können aber paradoxerweise ein Instrument darbieten, zur Objektivität des Untersuchungsgegenstands zu gelangen.

Die Ergebnisse der Umfrage in Hinblick auf den Höchstwert der MA sind in Tabelle 1 zusammengefasst:

¹ Kipper, B., Jameson, A., 1994. Semantics and Pragmatics of Vague Probability Expressions. *Proceedings of the Sixteenth Annual Conference of the Cognitive Science Society*. Atlanta, GA.

² Poliakov (2008) standen 140 auswertbare Fragebögen zur Verfügung, Beylage-Haarmann (2010) 127.

Tabelle 1. Verteilung der Bewertungen mit Höchstwert und ab- bzw. ansteigender Tendenz

Modalausdrücke		Wahrscheinlichkeit in %				
		100-81 %	80-61 %	60-41 %	40-21 %	20-0 %
1.	<i>tikrai</i> 'bestimmt'	89	4	4	1	2
2.	<i>be abejo</i> 'zweifellos'	74	17	4	3	2
3.	<i>greičiausiai</i> 'höchstwahrscheinlich'	10	52	28	7	3
4.	<i>tikriausiai</i> 'wahrscheinlich'	11	35	26	20	8
5.	<i>galbūt</i> 'vielleicht'	7	10	74	6	3
6.	<i>gal</i> 'vielleicht'	2	7	55	24	12
7.	<i>turbūt</i> 'möglicherweise'	4	15	50	14	17
8.	<i>atrodo</i> 'offensichtlich'	13	29	40	11	7
9.	<i>matyt</i> 'augenscheinlich'	7	25	37	20	11
10.	<i>vargu</i> 'kaum'	1	4	1	25	69

Die dunkelgrau markierten Felder stellen den erreichten Höchstwert jedes untersuchten MA auf der Wahrscheinlichkeitsskala von 0 bis 100 % dar. Die hellgrauen Felder heben signifikante Werte, die nicht weniger als 20 % umfassen und eine ab- bzw. ansteigende Tendenz des jeweiligen Höchstwertes kennzeichnen, hervor.

1) Die Pole: die MA *tikrai* 'bestimmt', *be abejo* 'zweifellos' vs. *vargu* 'kaum'

Die Umfrage bestätigte die Hypothese, dass die Pole der zehn untersuchten MA auf der Wahrscheinlichkeitsskala die MA *tikrai* 'bestimmt' und *be abejo* 'zweifellos' einerseits und der MA *vargu* 'kaum' andererseits bilden.

Dem MA *vargu* 'kaum' wird ein niedriger Wahrscheinlichkeitsgrad zugeschrieben, denn sogar 69 % der Befragten stuften die mit diesem MA ausgedrückte Wahrscheinlichkeit kleiner als 20 % ein. Weitere 25 % der Befragten waren der Meinung, dass *vargu* 'kaum' eine Wahrscheinlichkeit über 20 % ausdrücke; jedoch sind es nur Einzelfälle, in denen die Bewertung seines Wahrscheinlichkeitswertes 30 % übersteigt.

Der MA mit dem höchsten Wahrscheinlichkeitswert ist eindeutig *tikrai* 'bestimmt'. 89 % der Befragten legten sich dabei auf der Skala zwischen 81 und 100 % fest, wobei die absolute Mehrheit der Schätzungen die Wahrscheinlichkeit von 95 % übersteigt.

Der MA *be abejo* 'zweifellos' drückt laut Umfrage ebenso einen hohen Wahrscheinlichkeitsgrad aus (74 % der Antworten bewegen sich zwischen 81 und 100 %), jedoch wird sein Wert offensichtlich als etwas niedriger als der von *tikrai* 'bestimmt' empfunden, denn hierzu finden sich auch mehrere Angaben mit Schätzungen unter 90 % und sogar unter 80 % Wahrscheinlichkeit.

2) Ein hoher Wahrscheinlichkeitsgrad: der unproblematische MA *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich'

Der ausgerechnete Höchstwert des MA *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich' liegt zwischen 61 und 80 %, was von 52 % der Befragten angegeben wurde. Allerdings neigen weitere 28 % der Befragten dazu, den Wahrscheinlichkeitswert dieses MA niedriger als 60 % einzustufen. Da jedoch nur in relativ wenigen Fällen sein Wert unter 50 % angegeben wird, lässt sich feststellen, dass der MA *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich' einen ziemlich hohen Wahrscheinlichkeitsgrad ausdrückt.

3) Ein hoher Wahrscheinlichkeitsgrad: der nicht unproblematische MA *tikriausiai* 'wahrscheinlich'

Auch der MA *tikriausiai* 'wahrscheinlich' erreicht seinen Höchstwert bei 61 bis 80 %. Problematisch erscheint hier jedoch die Tatsache, dass dies nur von 35 %, also rund einem Drittel der Befragten angegeben wird. Ein großer Teil der restlichen Antworten verteilt sich recht gleichmäßig auf zwei Bereiche: 41 bis 60 % (26 % der Befragten) und 21 bis 40 % (20 % der Befragten).

4) Die Mitte der Skala: die unproblematischen MA *galbūt* 'vielleicht' und *gal* 'vielleicht'

Der MA *galbūt* 'vielleicht' befindet sich mit genau 50 % Wahrscheinlichkeit mitten auf der Skala, was von 74 % der Befragten bestätigt wurde. Überraschenderweise wird das mit ihm etymologisch verwandte Wort *gal*³ 'vielleicht' nicht ganz als gleichwertig empfunden. Zum Einen wird es nur von 55 % der Befragten als mittelwertig eingestuft, zum Anderen lässt sich eine eindeutige Tendenz in die Richtung abnehmender Wahrscheinlichkeit feststellen, denn immerhin schreibt etwa ein Viertel aller Befragten diesem MA eine Wahrscheinlichkeit zwischen 20 und 40 % zu.

5) Die Mitte der Skala: der nicht unproblematische MA *turbūt* 'möglicherweise'

Die Hälfte der Befragten neigt dazu, den MA *turbūt* 'möglicherweise' als mittelwertig einzustufen und schreibt ihm einen Wahrscheinlichkeitsgrad zwischen 41 und 60 % zu. Doch die Auswertung der restlichen 50 % der Antworten zeigt deutlich, dass die Meinungen dazu sehr unterschiedlich sind und zu keinem eindeutigen Ergebnis führen. Fast zu gleichen Teilen – 15 %, 14 % und 17 % der Befragten – wird der MA *turbūt* 'möglicherweise' in jeweils unterschiedliche Abschnitte der Skala eingeordnet, nämlich bei 61 bis 80 %, 21 bis 40 % und 0 bis 20 %.

6) Die Mitte der Skala? Die epistemisch-evidenziellen MA *atrodo* 'offensichtlich' und *matyt* 'augenscheinlich'

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass auch diese MA ihren höchsten Wert bei 41 bis 60 % erreichen. Dieser Wert wirkt aber wenig überzeugend, denn er wird von jeweils nur 40 und 37 % aller Befragten angegeben. Genauer betrachtet, fällt ebenso auf, dass das MA *atrodo* 'offensicht-

³ Sowohl *galbūt* als auch *gal* sind verbaler Herkunft (vgl. Ambrazas, 1997, S.433) und stammen vom Verb *galėti* 'können'.

lich' eine deutliche Neigung zum höheren Wahrscheinlichkeitswert aufweist, denn sogar 29 % aller Befragten entschieden sich für seinen Wert zwischen 61 und 80 %. Die Auswertung der Daten des MA *matyt* 'augenscheinlich' hinterlässt einen diffusen Eindruck, denn hier finden sich signifikante Werte auch in zwei weiteren Abschnitten

der Skala: 61 bis 80 % (25 % der Befragten) und 21 bis 40 % (20 % der Befragten).

Einen etwas anderen Blickwinkel bietet die Auswertung des Wahrscheinlichkeitsgrades aller untersuchter MA nicht nach dem Höchst-, sondern nach dem errechneten Mittelwert. Zur Veranschaulichung siehe Diagramm 1:

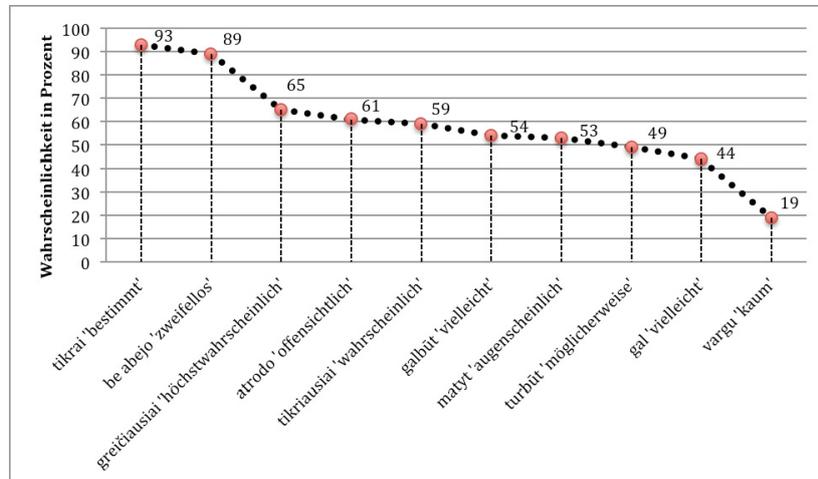


Diagramm 1. Der Mittelwert der Wahrscheinlichkeit der Modalausdrücke

Beim Vergleich der Reihenfolge der MA in Tabelle 1 und Diagramm 1 lässt sich feststellen, dass nur vier der untersuchten MA denselben Platz auf der Skala einnehmen: die ersten drei (*tikrai* 'bestimmt', *be abejo* 'zweifellos' und *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich') sowie der letzte *vargu* 'kaum'. Die Rangordnung der restlichen sechs MA wird vom Mittelwert anders bestimmt. Auffallend ist die Tatsache, dass der Wahrscheinlichkeitswert der MA *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich', *atrodo* 'offensichtlich', *tikriausiai* 'wahrscheinlich', *galbūt* 'vielleicht', *matyt* 'augenscheinlich', *turbūt* 'möglicherweise' und *gal* 'vielleicht' stufenweise nach und nach um einige wenige Punkte von 65 bis 44 % abnimmt. Vergleicht man zwei jeweils nebeneinander stehende Wörter, z. B. *atrodo* 'offensichtlich' und *tikriausiai* 'wahrscheinlich', so scheint ihr Wert sich kaum zu unterscheiden. Ein signifikanter Unterschied ist erst beim Betrachten nicht benachbarter MA festzustellen (z. B. *atrodo* 'offensichtlich' und *matyt* 'augenscheinlich'), z. B. bei den entgegengesetzten MA *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich' und *gal* 'vielleicht'.

Schlussbemerkungen und Ausblick

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass sich die untersuchten litauischen MA grundsätzlich in zwei Gruppen teilen lassen. Die erste Gruppe bilden solche MA, deren Wahrscheinlichkeitsgrad sich durch die Umfrage eindeutig bestimmen ließ: *tikrai* 'bestimmt', *be abejo* 'zweifellos', *galbūt* 'vielleicht', *vargu* 'kaum', teilweise auch *gal* 'vielleicht' sowie *greičiausiai* 'höchstwahrscheinlich'. In der zweiten Gruppe befinden sich die anderen vier untersuchten MA *tikriausiai* 'wahrscheinlich', *turbūt* 'möglicherweise', *atrodo* 'offensichtlich' und *matyt* 'augenscheinlich'. Ihre Daten zeugen davon, dass es keine einheitliche Meinung zum Grad ihrer Wahrscheinlichkeit gibt, denn die angegebenen Werte variieren sehr stark, verteilen sich z. T.

fast gleichmäßig auf einige Bereiche der Wahrscheinlichkeitsskala und lassen kein eindeutiges Ergebnis zu. Weder der ausgerechnete Höchst- noch der Mittelwert liefern Anhaltspunkte für eine eindeutige Interpretation. Es bleibt nur festzustellen, dass wohl gerade bei der Verwendung dieser vier MA ein Potenzial für Missverständnisse gegeben sein kann. So kann der Annahme von Šolienė, dass die Wahrscheinlichkeitsgrade von den Litauern nicht so genau unterschieden werden (vgl. 2013, S. 135), nur zum Teil, d. h. in Bezug auf manche MA, Recht gegeben werden.

Die zehn untersuchten MA bilden nur einen kleinen Teil aller modalen Ausdrücke des Litauischen. Die Ergebnisse der vorliegenden quantitativen Untersuchung sind vom Laborcharakter der Umfrage bedingt. Fehlinterpretationen sind aufgrund mindestens zweier Faktoren nicht auszuschließen: einerseits aufgrund des fehlenden Kontextes und andererseits aufgrund einer doch relativ langen Reihe von insgesamt zehn zu bewertenden Sätzen mit funktionsidentischen Ausdrücken, die sich nur durch graduelle Unterschiede voneinander abheben. Die Einschätzung jedes MA wird deshalb mehr oder weniger auch durch die vorhergehende Einschätzung beeinflusst. Genauere Resultate bedürfen zweifelsohne wesentlich gründlicherer Studien. Vor allem sollte der Frage nachgegangen werden, welche weiteren litauischen MA in Hinblick auf das Verständnis ihres Wahrscheinlichkeitsgrads problematisch sind.

Literaturverzeichnis

1. Ambrazas, V. et al. (red.), 1997. *Dabartinės lietuvių kalbos gramatika*. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.
2. Ambrazas, V. et al. (red.), 1999. *Lietuvių kalbos enciklopedija*. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.
3. Beylage-Haarmann, B., 2010. *Zwischen „wahr“ und „wahrscheinlich“*. Eine psycholinguistische Untersuchung der

- Modalsemantik im Englischen: Ranking und Unterschiede zum Deutschen*. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
4. Česnulienė, V., 2012. Modaliniai konektoriai mokslinio ir publicistinio stiliaus tekstuose. *Žmogus ir žodis. Didaktinė lingvistika*, 14 t., nr. 1, pp. 30–34.
 5. Droessiger, G., 2009. Zu Übersetzungsmöglichkeiten des Modalverbs *müssen* in epistemischer Lesart ins Litauische. *Kalbotyra*, 60 (3). Vilnius: VU leidykla, S. 14–25.
 6. Droessiger, G., 2010. Zur epistemischen Lesart der Modalverben im Sprachgebrauch des Deutschen. *Žmogus ir žodis. Svetimosios kalbos*, 12 t., nr. 3. Vilnius: VPU leidykla, pp. 12–18.
 7. Droessiger, G., 2012. Zur Übersetzung des Modalverbs *mögen* in epistemischer Verwendung ins Litauische: Eine empirische Untersuchung. *Žmogus ir žodis. Svetimosios kalbos*, t. 3. Vilnius: Edukologija, pp. 11–20.
 8. Duden. Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch, 2006. Mannheim: Dudenverlag. (7., völlig neu erarb. und erw. Aufl.).
 9. Dzienisowicz, C. W., 2009. *Eine experimentelle Untersuchung zur Semantik von Modalausdrücken mit besonderem Blick auf den Einfluss des Studienfaches*. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
 10. Fritz, G., 1991. Deutsche Modalverben 1609 – epistemische Verwendungsweisen: ein Beitrag zur Bedeutungsgeschichte der Modalverben im Deutschen. In: K. Grubmüller, M. Reis, B. Wachinger (Hrsg.). *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*. Tübingen: Niemeyer, S. 28–52.
 11. Helbig, G., Buscha, J., 2001. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin München Wien Zürich New York: Langenscheidt.
 12. Helbig, G., Helbig, A., 1990. *Lexikon deutscher Modalwörter*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
 13. Holvoet, A., 2007. *Mood and Modality in Baltic*. Kraków: Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego.
 14. Labutis, V., 2002. *Lietuvių kalbos sintaksė*. Vilnius: VU leidykla.
 15. Laigonaitė, A., 1967. *Modalumo kategorija ir modaliniai žodžiai dabartinėje lietuvių kalboje*. Paskaita studentams neakivaizdininkams. Vilnius: Vilniaus V. Kapsuko universitetas.
 16. Leiss, E., 2009. Drei Spielarten der Epistemizität, drei Spielarten der Evidentialität und drei Spielarten des Wissens. In: W. Abraham, E. Leiss (Hrsg.). *Modalität: Epistemik und Evidentialität bei Modalverb, Adverb, Modalpartikel und Modus*. Tübingen: Stauffenburg, S. 3–24.
 17. Poliakov, L., 2008. „Möglicherweise ist sicherlich wahrscheinlicher als vielleicht“. Eine experimentelle Untersuchung zur Semantik von Modalausdrücken: Ranking und Wechselwirkungen mit der Negation. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
 18. Ruskan, A., 2013. *Nemorfologinio evidencialumo raiška ir turinys lietuvių kalboje: bevardės giminės būdvardžiai ir prieveiksmiai*. Vilnius: VU.
 19. Šinkūnienė, J., 2011. *Autoriaus pozicijos švelninimas rašytiniame moksliniame diskurse: gretinamasis tyrimas*. Vilnius: VU.
 20. Smetona, A., Usonienė, A., 2012. Autoriaus pozicijos adverbialai ir adverbializacija lietuvių mokslo kalboje. *Kalbotyra*, 64 (3). Vilnius: VU, pp. 124–139.
 21. Socka, A., 2011. Evidentialität und Epistemizität in der Bedeutung reportativer Satzadverbien im Polnischen und Deutschen. In: G. Diewald, E. Smirnova (Hrsg.). *Modalität und Evidentialität*. Trier: WVT, S. 49–68.
 22. Šolienė, A., 2013. *Episteminio modalumo ekvivalentiškumo parametrai anglų ir lietuvių kalbose*. Vilnius: VU.
 23. Ulvydas, K., 2000. *Lietuvių kalbos prieveiksmiai*. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.
 24. Usonienė, A., 2004. *Modalumas anglų ir lietuvių kalbose: forma ir reikšmė*. Vilnius: VU leidykla.
 25. Usonienė, A., 2006. Episteminio modalumo raiška. Ekvivalentiškumo bruožai anglų ir lietuvių kalbose. *Darbai ir dienos*, 45. Kaunas: VDU, pp. 97–108.
 26. Valeckienė, A., 1998. *Funkcinė lietuvių kalbos gramatika*. Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas.
 27. Wiemer, B., 2007. Lexical Markers of Evidentiality in Lithuanian. *Rivista di Linguistica*, 19 (1), pp. 173–208.
 28. Zifonun, G., Hoffmann, L., Strecker, B. et al., 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin New York: de Gruyter.

Gražina Droessiger

Lietuvių kalbos modalinių žodžių gradavimas

Santrauka

Straipsnio objektas yra lietuvių kalbos modaliniai žodžiai ir jų gradavimas tikimybės skalėje. Modaliniai žodžiai rodo kalbančiojo požiūrį į pasakymo turinį jo tikimybės atžvilgiu. Nors gimtakai biai tokių žodžių reikšmės skirtumus jaučia intuityviai, tačiau žodynuose neretai vienas modalinis žodis aiškiamas kitu, neatsižvelgiant į skirtingus tikimybės laipsnius.

Pagrindinis straipsnio tikslas – pristatyti atliktos apklausos apie modalinių žodžių tikimybės laipsnį rezultatus, surikiuojant šiuos žodžius tikimybės skalėje nuo 0 iki 100 %. Šiuo tikslu buvo pasirinkta dešimt lietuvių kalbos modalinių žodžių: *tikrai, galbūt, be abejo, gal, tikriausiai, vargu, turbūt, matyt, greičiausiai* ir *atrodo*. Respondentai turėjo intuityviai įvertinti šiais žodžiais sakiniuose išreikštą tikimybės laipsnį. Atlikta apklausa parodė, kad šešių žodžių (*tikrai, be abejo, galbūt, vargu, gal* ir *greičiausiai*) vietą tikimybės skalėje galima nustatyti vienareikšmiškai, nes apibendrinti apklausos duomenys atskleidė aiškias jų laipsnio supratimo tendencijas, dėl likusių keturių žodžių (*tikriausiai, turbūt, atrodo* ir *matyt*) respondentų nuomonės smarkiai išsiskyrė.

Straipsnis įteiktas 2014 01
Parengtas spaudai 2014 06

Die Autorin

Gražina Droessiger, Dr. phil., Dozentin am Lehrstuhl für deutsche Philologie und Didaktik der Bildungswissenschaftlichen Universität Litauens.

Forschungsgebiete: Modalität, Sprachvergleich Deutsch-Litauisch, Translationswissenschaft, interkulturelle Kommunikation.

Adresse: Bildungswissenschaftliche Universität Litauens, Philologische Fakultät, Lehrstuhl für deutsche Philologie und Didaktik, Studentų Str. 39, LT-08106 Vilnius, Litauen.

E-Mail: grazina.droessiger@leu.lt